

Laibacher Zeitung.

Nr. 12.

Freitag am 16. Jänner

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Postporto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. die allerunterthänigste Dankadresse mehrerer Gemeinden von Innerkrain für die ihnen zugegangene allerhöchste Unterstützung allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruht.

Laibach am 15. Jänner 1852.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliessung vom 7. Jänner l. J., den Hofconcipisten des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, Joseph Preleuthner, zum Staatsbuchhalter in Tirol mit dem systemmäßigen Gehalte allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat die daselbst in Erledigung gekommene Hofconcipistenstelle dem Rechnungs-officielle der k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung, Heinrich Zellner Ritter von Feldegg verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat die Administratorsstelle bei der Steuer-Administration in Brünn, mit welcher der Titel und Charakter eines Finanzrathes verbunden ist, dem Finanzsecretär der mährisch-schlesischen Finanz-Landesdirection, Franz Büchse; dann die bei dieser Steuer-Administration systemisirte Finanzsecretärstelle dem Cameral-Bezirkscommissär erster Classe, Ernest Ott, verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat den Bezirkscommissär erster Classe im Bereiche der Finanz-Landesdirection in Wien, Moriz Szikann, zum Finanzwach-Oberinspector bei der Finanz-Landesdirection in Ofen ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung.

Hauptmann Mathias Irtingeder, des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden Nr. 59, zum Major und Commandanten des Garnisonsspitals zu Venedig.

Pensionirung.

Major Johann Ständeisky, Commandant des Garnisonsspitals zu Venedig.

Am 10. Jänner 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das II. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 2. Das kaiserliche Patent vom 31. December 1851, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, womit die Verfassungsurkunde vom 4. März 1849 (Nr. 150 des Reichsgesetzblattes) außer Gesetzeskraft erklärt, jedoch die Gleichheit aller Staatsangehörigen vor dem Gesetze, so wie die Unzulässigkeit und die Abstellung jedes bürgerlichen Unterthänigkeits- oder Hörigkeits-Verbandes und der damit verbundenen Leistungen ausdrücklich bestätigt, ferner für die zunächst wichtigsten und dringendsten Richtungen der organischen Gesetzgebung eine Reihe

von Grundsätzen festgestellt, bis zur Kundmachung der hiernach auszuarbeitenden Gesetze aber die Beobachtung der dormalen in Wirksamkeit bestehenden Gesetze angeordnet wird.

Nr. 3. Das kaiserliche Patent vom 31. December 1851, wirksam für Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien, Triest, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Lodomerien, Krakau, Bukowina und Dalmatien, wodurch das Patent vom 4. März 1849 (Nr. 151 des Reichsgesetzblattes) und die darin für die genannten Kronländer verkündeten Grundrechte außer Gesetzeskraft gesetzt, jedoch jede in diesen Kronländern gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft in dem Rechte der gemeinschaftlichen öffentlichen Religionsübung, dann in der selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten, ferner im Besitze und Genuße der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonde erhalten und geschützt wird.

Nr. 4. Das a. h. Cabinetschreiben Sr. Majestät des Kaisers vom 31. December 1851 an den Ministerpräsidenten, wodurch die, für die organische Gesetzgebung des Reiches festgestellten Grundsätze mit dem Auftrage mitgetheilt werden, daß ohne alle Verzögerung von den Ministerien zu den Arbeiten der Ausführung geschritten und die Resultate sofort Sr. Majestät vorgelegt werden sollen.

Wien, am 9. Jänner 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Krainburg, 11. Jänner.

— □ — Die Pfarrkirche Trata, im Pöllander Thale des Krainburger Districtes, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. von einem Brande heimgesucht, welcher ungeachtet der Schneemassen, so die Bedachung der Kirche deckten, in kurzer Zeit die Sakristei, mit Allem, was darin verwahrt gewesen, nebst den Bedachungen der Kirche und des Thurmes total verzehrte. Es war eine sehr kalte, mondhele Nacht. Die Mefnerin entdeckte das Feuer zuerst; es war 3 Uhr Morgens, wo die Flammen schon mit Heftigkeit aus den Fenstern der Sakristei schlugen. Auf ihr Geschrei zur Hilfe, stürzten der 18jährige Mefnerknecht, Jacob Jeserschef, und mit ihm der eben dort übernachtende Ignaz Matschef, der Erstere barfuß und im bloßen Hemde heraus, und zu der kaum 20 Schritt entfernten Kirche hin, die Mefnerin mit einem Schaff Wasser hinter ihnen. Die Kirche war schon voll Rauch, und sie konnten, um nicht zu ersticken, nur gebeugt vorwärts gehen. Die ganze Sakristei stand lichterloh in Flammen, Blitzen gleich schlugen Feuerzungen durch die hohen Fenster ober der Sakristei von der einen Seite in die Antonicapelle und von der anderen Seite in das Sacrarium, beiderseits die Altäre bedrohend.

Hilfe konnten diese Wenigen selbst nicht mehr schaffen, daher Matschef und die Mefnerin, Hilfe rufend, schnell sich wandten, andere Leute zu wecken. Der Mefnerknecht vergaß, vor Schrecken übermannt,

von unten das Alarmzeichen mit der Glocke zu geben, und rannte deshalb bis zu den Glocken hinauf. Als er kurz angeschlagen, eilte er, vor Kälte erstarrt, und erst jetzt gewahrend, daß er nicht angekleidet sey, die steilen Stiegen hinab, mußte aber auf der Hälfte Weges, um nicht im qualmenden Rauche zu ersticken und zu verbrennen, zurück zu den Glocken. Leute stürmen halb gekleidet schon von allen Seiten heran, er selbst hielt sich schon für verloren, und rufte um Hilfe nach unten. Einen Glockenstrick nach Außen zu werfen, und sich so hinabzulassen, wird ihm von unten bedeutet. Er ergreift, weil sich die 2 dickeren Seile nicht aufziehen lassen, den Strick der kleinsten Glocke und schwingt sich zum Thurme hinaus, rutscht aber zu schnell hinab, verbrennt und zerschneidet sich die linke Hand, läßt vor Schmerz den Strick fahren, und stürzt, noch mehrere Klafter hoch, zum Glück in den Schnee der Bedachung der hohen Kirchen-Vorlaube, wo er aber noch eine halbe Viertelstunde verweilen muß, bis zu seiner Rettung eine Leiter herbeigeschafft wurde.

Während dieß oben vorgeht, ist man zur Rettung der Kirche unten geschäftig. Einer der Ersten und Thätigsten beim Feuer war der Einwohner Georg Lauter von Trata. Barfuß, im Hemd und bloß mit einem Beinkleid angethan, war sein Erstes, mit dem Herrn Cooperator Johann Schuschef das Hochwürdigste am Hochaltar zu retten. Der Schlüssel zum Tabernakel war in der flammenden Sakristei, daher das Tabernakel erst erbrochen werden mußte; kaum aber hielt der Cooperator in der einen Hand die Monstranze mit dem Allerheiligsten und in der andern das Ciborium, ergriff Lauter das Ministranten-glockchen, und eilte dem Priester voran, das Zeichen zur Verehrung des Allerheiligsten gebend, in den Pfarrhof, wo auf höchst rührende Weise Herr Pfarrer Borz beides übernahm.

Nun Cameraden, ruft Lauter, weil wir unseren Herrgott gerettet, folgt beherzt mir nach, wer Muth hat, hinauf in den Thurm, und mit Gottes Hilfe retten wir auch unsere Glocken.

Gesagt, gethan; mit dem kühnen Lauter stürmen nun der Peter Miklautsch und Georg Mitsch von Dolanadobrava mit dem Johann Peterzell und mit ihnen der Bürgermeister der Ortsgemeinde Trata, Barthelmä Schrey, in den ziemlich hohen Thurm zu den Glocken hinauf. Dieß Wagniß — denn schon brennt die ganze Bedachung der Kirche thurmhoch, und ober den Glocken, obschon das Dach des Thurmes selbst — ermutigt noch Andere; sie tragen und bringen den Ersten ohne Raß Wasser und Schnee zu, indem sie der Feuerhize, dem erstickenden Rauche und den flammenden Zungen, welche da und dort durch Oeffnungen schon mehrseitig die Stiege zündend in den Thurm dringen, Trotz bieten und dadurch von unten nach Oben die gefährliche Verbindung erhalten, während die Ersten und Kühnsten mit einem Feuermeere ober ihren Köpfen ringen, und nicht ablassen, wie sie sich vorgenommen, ihre Glocken zu schützen, die ohne diese Hingebung vom furchtbaren Brande, welcher schon am Traggebälke da und dort zündend nagte, sicher erbeutet worden wären.

Muth und Ausdauer siegten, krachend bricht endlich verglommen das Thurmdachgerüste zusammen, die Gefahr ist vorüber, die Glocken sind gerettet, und gleichzeitig von unten auch das Innere der Kirche.

Dankerkfüllt blicken nun Alle, die da im Löfchen rührig waren, zum Himmel, daß des Opfers nicht noch mehr gefordert wurde. Die Kirche, vom Brande schwarz und verrußt, bedarf eines neuen Verputzes, die Sakristei aber ist wie ein Kalkofen ausgebrannt, und muß, wie die Dachstühle der Kirche und des Thurmes, neu gebaut werden. Der empfindlichste Schaden aber, den die Pfarrgemeinde Trata erlitten, ist der Verlust der innern Einrichtung der Sakristei. Die eben vorausgegangenen Feiertage machten, daß gerade alles Bessere, das Schönste im Gebrauche und Alles in der Sakristei verwahrt war. Alles, was eine wohlgeleitete Kirche hat, ist in dem geringen Werthanschlage von 956 fl. C.M. ein Raub der Flammen geworden; die Pfarrkirche in Trata, zum heil. Johannes dem Täufer, ist in diesem Augenblicke so arm, daß, ob Mangel jeden Geräthes, nicht einmal eine heilige Messe gelesen werden kann.

Zwei Mißjahre hintereinander, ein kostspieliger Brückenbau über den Zainerfluß, die eben geschehen sollende Bezahlung einer neuen Thurnuhr, und zu All dem die gegenwärtigen Beschädigungen durch das Feuer, dessen Entstehen noch nicht ergründet werden konnte, lassen begreifen, in welcher verzweifelter Lage die Bewohner der Pfarrgemeinde Trata sich befinden. Die Armsten, unvermögend, das ihrer Kirche wieder zu geben, was sie schon besessen und nach und nach schon reichlich sich erworben, blicken nach fremder Hilfe. Möchte ihnen diese werden!

O e s t e r r e i c h .

Agram. Das zweite Blatt der seit dem neuen Jahre in Agram erscheinenden Zeitschrift „Neven“ schreibt: Dieser Tage ist die Direction unser Nationaltheaters gewählt worden. — Die italienische Oper, die in Folge des durch die Banalregierung geschlossenen Contractes der Unternehmer der Oper in Venedig, Hr. Dominik Scalari, demnächst hierher schicken wird, wird ihre besten Opern bald aufzuführen. Die italienische Gesellschaft ist nur für drei Monate aufgenommen worden, weil wir hoffen können, daß in dieser Zeit eine Nationaltheater-Gesellschaft geordnet und organisiert seyn wird, für welche allein das Nationaltheater-Gebäude die Bestimmung hat; und eben darum glauben wir, daß es dem Zwecke entsprechend wäre, wenn unsere eifrigen Patrioten, noch bevor die italienischen Opern beginnen, eine Vorstellung in der Nationalsprache veranstalten würden.“

Die „Narodne Novine“ schreiben über denselben Gegenstand: „Es haben schon hiesige Blätter ihren vaterländischen Wunsch ausgesprochen, damit eine Gesellschaft unserer Theaterdilettanten mit irgend einer Vorstellung in der Nationalsprache unser Nationaltheater einweihen möchte, bevor noch die italienischen Vorstellungen beginnen werden. Wir haben aus zuverlässigem Munde erfahren, daß die Banalregierung nicht nur nichts dagegen einwenden werde, sondern daß sie selbst diesen Wunsch hegt; ja wir hoffen, daß sie den Landesbeamten gestatten werde, bei dieser Siegesfeier unserer Nationalität mitzuwirken.“

Wien, 11. Jänner. Die Berliner „Kreuzzeitung“ zeigt sich unermüdlich in ihrer Bekämpfung der österreichischen Zoll- und Handelseinigungsvorschläge. Freilich sind die Argumente, deren sie sich bei diesem Geschäfte bedient, selten glücklich gewählt. So bemängelt sie z. B. die von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Ministerpräsidenten, Fürsten v. Schwarzenberg, bei Gelegenheit der Eröffnung der eben hier im Zuge befindlichen Zoll- und Handelsconferenzen in einer Weise, welche wohl auffallend genug darthut, daß ihr und ihren Meinungsgegnern nur wenig um die Wahrheit und die richtig begriffene Wohlfahrt Deutschlands zu thun ist, und daß sie im Gegentheile bloß wünscht, den gegen Oesterreich noch da und dort vorherrschenden Antipathien einen noch geschärfteren Ausdruck zu geben. Sie sagt: „die Rede enthält nicht einen einzigen Ausdruck der Bereitwilligkeit, einem vernünftigen Handelssysteme Raum geben zu wollen. Sie rühmt einfach den neuen österreichischen Tarif als einen Fortschritt zu dem Zollsysteme, zu welchem sich der größte Theil Deutschlands bekennt. In dem Mangel eines solchen Ausdrucks

und in der Gewißheit, daß dieser Mangel die volkswirtschaftliche Ansicht der österreichischen Staatsmänner bezeichnet, würde, wenn es sonst an Beweisen fehlte, für alle österreichischen Zollprojecte das verdammende Urtheil gegeben seyn. Es ist nicht richtig, daß der neue österreichische Tarif der ökonomischen Ansicht entspricht, zu welcher sich der größte Theil Deutschlands bekennt.

Außer einigen hundert Fabrikanten sind wenige Menschen in Deutschland, welche es für nützlich finden, daß sie von jenen mit Hilfe der Gesetze in ihren Interessen benachtheiligt werden u. u.“

Dieser Absatz enthält nach unserem Dafürhalten fast eben so viele Unrichtigkeiten und Unwahrheiten als abgesonderte Behauptungen. Die hervorragendsten Organe der deutschen Zoll- und Handelspresse, u. zw. selbst solche, die, wie die zu Stettin erscheinende „Ostseezeitung“, auf vorwaltend freihändlerischem Standpunkte stehen, konnten nicht umhin, dem neuen österreichischen Zolltarife das Lob zuzuerkennen, daß er neben verhältnißmäßig größerer Klarheit bezüglich mancher Positionen sich ganz besonders durch seine genau zutreffende Analogie mit dem Zollvereinstarife auszeichne. Dieser Tarif repräsentirte offenbar die industriellen und commerciellen Bedürfnisse Deutschlands, wie sie sich seit einer Reihe von Jahren entwickelt und herausgebildet hatten. Sollten sie wohl einen so plötzlichen, unvorhergesehenen Umschwung zum freihändlerischen Credo genommen haben, als die „Kreuzzeitung“ voraussetzt? Wir müssen, wir dürfen dies im höchsten Grade bezweifeln. Auf keinem Gebiete des öffentlichen Lebens erscheinen große Sprünge unzulässiger, unbegründeter und gewagter, als auf dem der staatswirtschaftlichen Interessen.

Hat übrigens Oesterreich nicht eben auf das Bestimmteste und Feierlichste erklärt, daß es den deutschen Zollverein in keiner Weise zu lockern oder gar zu sprengen beabsichtigt? Und wenn es damit die volle und unverfälschte Wahrheit aussprach, wer und was hindert den deutschen Zollverein, sich für eine Reihe von Jahren auf einer ihm zusagenden Basis zu reconstituiren? Ist es mehr als ein Zoll- und Handelsvertrag, den Oesterreich im gegenwärtigen Augenblicke beabsichtigt? Ware es nicht unklug, um nicht unpatriotisch zu sagen, von Seite mancher deutschen Staaten gehandelt, wenn sie die Perspective auf die gänzliche Zoll- und Handelseinigung ganz und gar aufgaben und verläugneten? Indes hegen wir die feste Ueberzeugung, daß die deutschen Regierungen, die preussische mit eingeschlossen, die engherzigen, unfreundschaflichen und eigenwilligen Anschauungen der „Kreuzzeitung“ schwerlich zu theilen geneigt sind.

Es ist grundfalsch, daß sich zur Stunde in Deutschland bloß etliche Hundert Fabrikanten für die Aufrechthaltung des Schutzollprincipes interessieren. Mit Ausnahme kleinerer Landstriche und einzelner Bevölkerungen ist die Nation keinem anderen Systeme geneigt, und der Wohlstand von Millionen, gegenüber der furchtbaren Concurrenz Englands und Frankreichs, welche letzteres beharrlich seine Grenzen abschließt und daher nicht einmal Reciprocität üben würde, wesentlich daran gebunden. Wer dies nicht erkennt, schließt seine Augen geistlich vor dem hellleuchtenden Strahle der Wahrheit und will einer Anschauung der Verhältnisse, wie sie thatsächlich bestehen, keinen Raum geben. Allein gerade weil diese höhere Wahrheit und Auffassung den österreichischen Bestrebungen zur Seite steht, werden wir der Hoffnung nie entsagen, daß sie zu einem gedeihlichen Ergebnisse für Oesterreich und Deutschland ausschlagen müssen, wie denn auch die hiesigen Conferenzen hoffentlich in eben so wünschenswerther Weise schließen werden, als dieselben jetzt practisch lebendig sich zu entwickeln begonnen haben.

Wien, 12. Jänner. Herr Adolph Bäuerle, Redacteur des „Oesterreichischen Volksboten“, hat der k. k. Wiener Stadthauptmannschaft neuerlich in Folge seines Aufrufes für die durch Ueberschwemmung in Nothstand gerathenen Bewohner von Steiermark, Kärnten, Krain, Venedig, Croatien und Tyrol den Betrag von Einhundert zehn Gulden Conv. Münze übergeben. Der Gesamtbetrag, den Hr. Adolph Bäuerle somit bis nun zu obbezeichnetem wohlthätigen

Zweck anher abgegeben, macht die Summe von 287 fl. 12 kr. C.M. aus. — Was man mit dem wärmsten Danke und Beifügen veröffentlicht, daß auch dieser neuerlich übergebene Betrag ungefümt seiner wohlthätigen Bestimmung zugeführt wird.

— Das Decanat des philosophischen Lehrkörpers an der hiesigen Universität widmete seinem so plötzlich dahingeshiedenen Mitgliede, Prof. Grauert, die nachstehenden, uns zur Veröffentlichung übergebenen Zeilen ehrender Erinnerung und tiefgefühlter Trauer:

„Der unerwartet am Abende des 10. d. M. erfolgte Tod des Herrn Professors Dr. Grauert hat die hiesige Hochschule einer ihrer schönsten Zierden, die sie im Jahre 1850 gewann, für immer beraubt. Unerseßlich zur Zeit erscheint dem ganzen Lehrkörper der Verlust dieses ausgezeichneten Mannes. — Mit voller Hingebung an seinem historischen Lehrfache hängend und unermüdet thätig für das aufblühende philologisch-historische Seminar, dem er als Directionsmitglied vorstand, wirkte er nach allen Seiten anregend und belebend auf die studierende Jugend, die an ihm hinwieder mit voller Liebe hing.“

„Durch und durch eine edle Persönlichkeit, trug Alles an ihm, Wort und Schrift, den Stempel innerster Ueberzeugung und voller Wahrheit, in die anspruchloseste Form gekleidet, an sich. Sein eben so umfassendes als tiefes Wissen, gepaart mit einer seltenen Umgänglichkeit, erwarb ihm gleich bei seinem Eintritte in den Kreis seiner Collegen deren ungetheilte Verehrung, sein Biedersinn das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten. Um so schmerzlicher für Alle sein Verlust.“

„Für seine Freunde und Verehrer, deren er in weiten Kreisen Viele zählt, steht ein sein Leben und Wirken als Lehrer wie als Gelehrter beleuchtender Nekrolog, von kundiger Freundeshand entworfen, in nächster Aussicht.“

Wien, 12. Jänner. Im Nachhange zu der betreffenden Kundmachung, daß die zur Anmeldung gegen Entschädigung aufgehobenen Leistungen in Galizien eine Terminverlängerung bis Ende März erhielten, hat das hohe Finanzministerium nun eröffnet, daß diese Begünstigung auch auf die gegen Entschädigung aufgehobenen Leistungen aus dem nicht grundherrlichen Zehentrechte erstreckt worden ist.

Die k. k. österreichische Regierung hat bei der Socquerill'schen Maschinenfabrik zu Ceraing zwölf Locomotive von starken Dimensionen für die k. k. Staatsbahnen bestellt.

Die Errichtung einer zweiten Artillerieschule in dem Markte Straß bei Graz ist a. h. Orts beantragt worden.

Die „Medicinische Wochenschrift“ enthält einen längeren wissenschaftlichen Aufsatz über „Jod-Cigarren“, deren wir kürzlich als eines für die Gesundheitspflege sehr ersprießlichen Mittels erwähnten. Wie wir vernehmen, sind bereits bei der k. k. Cameralgefällen-Verwaltung Schritte geschehen, damit die Erzeugung von „Jod-Cigarren“ aus Sanitätsrückichten gestattet werden möge.

Auf dem Gute Klein-Mariazell bei Wien sind Versuche mit, aus London bezogenem Guanodünger gemacht worden, welche so günstige Resultate lieferten, daß schon in diesem Herbst die Umlegung schlechterer Wiesen in ziemlicher Ausdehnung geschah und die Neuwiese im kommenden Frühjahr für den Haferanbau vollständig guanisirt werden sollen. Der österreichische Centner Guanodünger kommt sammt Nebenkosten und Handarbeit für Vorbereitung und Ausstreuerung, dann Valuta-Differenz, auf 13½ fl. C.M. zu stehen.

Dem Vernehmen nach werden die bisherigen Universitäts- und Gymnasialeinrichtungen gleichfalls einer Reform unterzogen; da dieselben, wie die Erfahrung lehren mußte, dem wissenschaftlichen Geiste der Studierenden nicht entsprechen.

Zu Betreff der Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes liegt hohen Ortes der Antrag vor, daß der erste landwirtschaftliche Unterricht schon in den Realschulen erteilt, und daß vor Allem ein entsprechendes Elementarbuch zum Schulunterrichte bei der Geschlechter verfaßt werden soll.

Die Berichte über den Stand der Winterfrüchten lauten aus allen Gegenden der Monarchie nicht

sehr erfreulich. Die allgemeine Klage erdönt wegen Mangel an Schnee, wodurch den Saaten unerseßlicher Nachtheil erwächst.

** Wir erwähnten kürzlich, daß mehrere aus den ungarischen Colonien heimgekehrte Auswanderer gegen die Coloniengründer klagbar geworden sind. Nun vernehmen wir verlässlich, daß der Haupt-Unternehmer der Colonisation, A. v. E., über Requisition des k. k. Landesgerichtes wegen Betrugs angehalten, gefänglich eingeliefert worden ist. Wir haben der traurigen Opfer von Fall zu Fall erwähnt, welche durch trügerische Vorstellungen bethört an den Bettelstab kamen; doch ist der Nachtheil, den A. v. E. stiftete, auch in moralischer Beziehung bedeutend, weil durch sein Unternehmen große Furcht vor Colonisationen in Ungarn verbreitet wurde.

** Aus Berlin schreibt man, daß der Herr Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel, den sämtlichen von der Regierung abhängigen Journalen die Weisung zukommen ließ, jede gehässige Angriffsweise gegen Oesterreichs Handelspolitik zu vermeiden, und diese Frage nur mit größter Mäßigung zu besprechen.

** Ueber die Sendung des Hrn. von Balabine aus St. Petersburg nach Paris erfährt man, daß derselbe beauftragt ist, dem Präsidenten zu eröffnen, daß es im Interesse der europäischen Mächte erwünscht wäre, für Aufrechterhaltung der Verträge vom Jahre 1815 einige Garantien zu erlangen. Bekanntlich schließen diese Verträge Napoleon und seine Nachkommen vom Throne Frankreichs aus.

** **Wien**, 13. Jänner. Die Rechnungen der Lotterie, welche von dem hiesigen Großhandlungshause Schuller et Comp. zu Gunsten der fünf Invalidenfunde unternommen wurde, sind nun vollends geschlossen. Nachdem 220.566 fl. 6 kr. bereits vor längerer Zeit ihrer Bestimmung zugeführt wurden, sind neuerlich 702 fl. 40 kr. G.M. an unbehobenen Gewinnsten eingegangen. Das Gesammtverträgniß dieses Unternehmens beläuft sich somit auf 221.268 fl. 46 kr. G.W.

** Von den Banknoten zu 10 fl. sind bei der k. k. pr. Nationalbank bereits fünf Falsificate vorgekommen. Dieselben tragen alle ein und dieselbe Serie und sind so vollkommen ausgeführt, daß sie nicht leicht von echten Banknoten unterschieden werden können.

** Das h. Handelsministerium hat mehrere Ingenieure nach Tirol und Kärnten abgesendet, um Vorfrage zu treffen, damit die im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers angeordneten Flussregulirungsbauten in Oesterreich mit Beschleunigung durchgeführt werden, und dazu bei Herbeischaffung des nöthigen Baumaterials kein Mangel an Kräften eintrete.

** Nach einem Ausweise über die immatriculirten Besucher der Studien der Medicin an den 16 Universitäten Deutschlands haben im vorigen Studienjahre 2412 Schüler Medicin studiert. Die meisten Hörer hatte die Universität zu Berlin; die wenigsten jene zu Erlangen.

** Die Bauten des großen Tunnels am Semmering sind der Beendigung nahe. Sie haben 18 Monate in Anspruch genommen und 1800 Bergknappen und sonstige Arbeiter nebst 11 Dampfmaschinen beschäftigt. 50 Millionen Stück Ziegel aus den Defen am Wienerberge wurden zum Bau verwendet.

** Von den im lombardisch-venetianischen Königreiche im Jahre 1849 in Umlauf gesetzten Schatzscheine sind nur noch circa 6 Millionen Lire im Umlaufe. Schatzscheine, im Betrage von 55,130.000 Lire sind durch Tilgung bereits aus dem Umlaufe gezogen.

** Das von Sr. Hoh. dem Papste angeordnete Jubiläum wird, dem Vernehmen nach, in Oesterreich Mitte Februar beginnen und bis Mitte März dauern.

** Dem Vernehmen nach wird Lord Palmerston im Monate Mai die Bäder von Ischl besuchen. Ein Agent des Lord soll bereits beauftragt seyn, die nöthigen Vorkehrungen für die Unterkunft zu treffen. Bekanntlich war Lord Palmerston schon im Jahre 1844 längere Zeit in Ischl.

** **Wien**, 13. Jänner. Auf hiesiger Börse zeigt sich seit einigen Tagen eine steigende Tendenz in Valuten. Man schreibt diesen Umstand hauptsächlich der Aussercursezung der Sechskreuzerstücke im lombardisch-venetianischen Königreiche zu, die theilweise schon in namhaften Mengen zum Austausch gegen Silbergeld hierher gesendet worden sind. Indes hält man zuversichtlich dafür, daß Wege im Privatverkehr werden ausgemittelt werden, um jene Scheidemünzen hierher zu schaffen ohne eine gesteigerte Nachfrage nach edlem Metalle zu veranlassen.

Italien.

** **Turin**, 9. Jänner. Namhaftes Aufsehen macht die von dem Ministerium verfügte Aufhebung der Maskenfreiheit für den diesjährigen Carneval in ganz Piemont. — Wegen die politischen Flüchtlinge, insbesondere die französischen, wird jetzt sehr streng verfahren. Ueber 200 derselben sind neuestens aus Turin und Genua weggewiesen worden. Sie erhalten Pässe nach allen Weltgegenden, und die Bedürftigeren auch ein kleines Reisegeld. — Die Regierung läßt es an wiederholten Ermahnungen der Journalisten nicht fehlen, um dieselben zu einer rücksichtsvolleren Sprache gegen die französische Regierung zu bestimmen.

** **Rom**, 6. Jänner. Man unterhält sich in hiesigen Circeln von der bevorstehenden Abberufung des Generals Gemeau, der, wie man weiter wissen will, durch einen der eifrigsten Anhänger des Präsidenten, den General Baraguay d'Hilliers, ersetzt werden soll.

Frankreich.

** **Paris**, 8. Jänner. Gestern fand im Staatsrathsgedäude eine Versammlung von 30 Mitgliedern der Consultativcommission Statt, welche die administrative Section bilden. 29 Angelegenheiten von rein localem Interesse wurden erledigt.

— Seit einigen Tagen verdoppelt die Pariser Polizei ihre Thätigkeit, um die Stadt von allen verdächtigen Individuen zu befreien. In mehreren Hotel garnis wurden die vorige Nacht Verhaftungen vorgenommen. Dergleichen wurden in der Bannmeile Verhaftungen vorgenommen. Man fand sehr viele frühere Sträflinge; sämmtliche Verhaftete wurden nach dem Depot der Präfectur gebracht.

— Das große Banket, welches der Präsident den Abgeordneten der Departements gestern in den Tuilerien gab, war sehr glänzend. Es fehlte nicht an Zeichen der wärmsten Sympathie für den Präsidenten. Auch die gestrige Festvorstellung in der großen Oper, zu welcher der Präsident der Republik die Abgeordneten der Departements eingeladen hatte, war sehr glänzend. Der Saal war mit Fahnen decorirt, auf denen der kaiserliche Adler seinen alten Platz eingenommen hatte. Eine eigene Loge war für den Präsidenten der Republik und sein Gefolge eingerichtet worden. Die Damen waren alle in großer Toilette, die Generale und Offiziere so wie die übrigen offiziellen Personen in großer Uniform. Um 8 Uhr kam L. N. Bonaparte an. Er trug die Uniform eines General-Lieutenants der Armee mit dem großen Bande der Ehrenlegion. In seiner nächsten Umgebung befanden sich die Marschälle Jerome Bonaparte und Exelmans, so wie die Minister des Kriegs, des Innern und der Justiz. Auf der für den Präsidenten errichteten Estrade befanden sich noch die übrigen Minister, die Generale Magnan und Lawoestine, so wie mehrere Officiere des Generalstabes, und B. Vienra. Bei seiner Ankunft, so wie beim Weggehen, wurde L. N. Bonaparte mit großer Begeisterung von den eingeladenen Gästen empfangen.

Großbritannien und Irland.

** **London**, 7. Jänner. Heute sind Nachrichten vom Cap eingegangen, die bis zum 2. December reichen. So schlimm die Berichte vom Kriegsschauplatz bisher lauteten, so waren sie doch nie ungünstiger als diesmal. In der Affaire von Blinkwater verloren die Engländer einen Obersten, drei Lieutenants und mehrere Gemeine. Von den abtrünnigen

Hottentoten geführt, macht der Feind fortwährend Einfälle in die Niederlassungen und bezeichnet seinen Weg durch Mord, Raub, Brandlegung und Verwüstung. Nach der Affaire von Waterkloof war eine großartige Reconoscirung unternommen worden. Aber die Kaffern waren überall auf ihrer Hut, und die englischen Truppen erlitten so bedeutende Verluste, wie sie in den früheren Kämpfen mit diesen wilden Völkerstämmen noch nicht erhört waren. Am 4ten wurde eine neue combinirte Operation mit 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie unter General Somerset und Oberst Macinnon unternommen, über deren Resultat jedoch erst die nächste Post Aufschluß bringen kann. In der Colonie herrscht die Ueberzeugung, daß ohne sehr bedeutende Verstärkungen an keinen Erfolg zu denken sey. Der Entwurf der neuen Capverfassung wurde in der Colonie mit Befriedigung aufgenommen. Eine Dankadresse an die Königin fand schnell zahlreiche Unterschriften. Das Transportdampfschiff „Megera“, mit der ersten Brigade Schützen an Bord, zur Verstärkung der Truppen gegen die Kaffern, ist, kaum ausgelaufen, von einem Sturm so übel zugerichtet worden, daß es ganz abgetakelt in Plymouth Schutz suchen mußte.

Neues und Neuestes.

** **Wien**, 14. Jänner. Sr. k. k. Majestät hat gestattet, daß jene Justizbeamten, welche bei der Regulirung des Justizwesens keine Dienstplätze erhielten, aber in außerordentlicher Verwendung verblieben sind, das Begünstigungsjahr erst dann anzutreten haben, wenn die außerordentliche Verwendung aufgehört sollte.

** Eine, das Justizwesen im Allgemeinen regelnde Verordnung wird gegenwärtig in Berathung gezogen und dürfte gleichzeitig mit dem neuen Gewerbegesetz veröffentlicht werden.

** Es verlautet von einer durchgreifenden Aenderung der städtischen Finanzen, welche gleich nach erfolgter Regelung der Gemeindeverhältnisse in Angriff genommen werden soll.

** Aus Anlaß eines in einer Caserne zu Prag vorgekommenen Falles, daß durch Steinkohlendämpfe Erstickungsgefahr eintrat, hat das h. Kriegsministerium angeordnet, daß die Absperreklappen in den Rauchröhren der gußeisernen Defen, welche zur Steinkohlheizung bestimmt sind, sogleich beseitigt werden, weil durch vorschnelles Schließen derselben großes Unheil herbeigeführt werden kann. Ebenso wurde angeordnet, daß vor dem Schlafengehen nicht mehr eingeheizt und das Feuer der sämmtlichen Steinkohlendefen ausgelöscht werde.

Telegraphische Depeschen.

** **Rom**, 7. Jänner. Mehrere politische Verhaftungen sind hier und in der Provinz vorgenommen worden; darunter befand sich ein Ungar und ein sicherer Mazzoni, der sich für einen Agenten des Foreign Office ausgab.

** **Venedig**, 12. Jänner. Feldmarschall Graf Radetzky ist mit großem Gefolge hier eingetroffen, um den Großfürsten Constantin zum griechischen Neujahr zu begrüßen.

** **Paris**, 12. Jänner. Der „Moniteur“ bringt ein präsidenschaftliches Decret, womit die Nationalgarde auf dem Territorium von ganz Frankreich aufgelöst wird. Ein folgendes Decret bestimmt die Grundlagen, auf denen dieselbe wieder zu errichten seyn wird.

Theater-Notiz.

Die morgige Repetition der hier sehr beliebten, und das erste Mal beifällig aufgenommenen Oper „Ballnacht“ findet zum Vortheile des 1. Bassisten Hrn. Frey Statt, worauf wir um so mehr aufmerksam machen, als Hr. Frey durch seine, mitunter sehr gelungenen Leistungen, sich hierorts beliebt machte. Möge ein recht zahlreicher Besuch dem anstrebenden Sänger die Anerkennung factisch beweisen.

